

Feuerwehrchronik

10. Jahrgang
30. November 2014
Ausgabe 6



Herausgeber der Feuerwehrchronik
Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Feuerwehr
Ottobrunn



Übersicht der Berufsfeuerwehren

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Ottobrunn, Landkreis München

von Klaus Fischer

„Der erste Schritt war der Schwerste. Nämlich die Gründung aus dem Nichts. Alle nachfolgenden Führungskräfte und Mitglieder hatten es leichter. Sie konnten auf Vorhandenem aufbauen, Bewährtes behalten und Neues einführen.“ Vorstand Klaus Ortmeier am 14. Juni 2014, dem 100. Gründungstag bei einer Kranzniederlegung im Gedenken an die Gründer und früheren Mitglieder der Wehr.



Fahrzeuge u. Uniformen im Vergleich von 1958 zu 2012

Die Feuerwehren im Großraum München können in vielen Fällen auf eine 140-jährige Geschichte zurückblicken. Die dazugehörigen Orte weisen meist eine viel ältere Siedlungsgeschichte auf. So feierten zwei Orte im Jahr 2014 jeweils 1200 Jahre. Das organisierte Feuerlöschwesen deckt somit nur einen geringen Prozentsatz der Gemeindegeschichte ab. Für Ottobrunn gilt jedoch: Feuerwehrgeschichte ist Ortsgeschichte! Das liegt an der außergewöhnlichen Entwicklung Ottobrunns. 100 Jahre Feuerwehr stehen hier lediglich 112 Jahre Siedlungsgeschichte gegenüber. Heute zählt die Gemeinde 20.755 Einwohner. Da diese auf lediglich 5,23 km² Gemeindefläche leben, steht Ottobrunn bei der Siedlungsdichte an 2. Stelle in Deutschland.

Ein kurzer Streifzug durch die Siedlungsgeschichte

1832 verabschiedete sich in dem großen Waldgebiet südöstlich von München König Otto auf

dem Weg nach Griechenland von seinem Vater Ludwig I. Die in Erinnerung an diesen Anlass errichtete „Ottosäule“ stand jahrzehntelang einsam im Wald am Rand der Straße von München nach Rosenheim. Erst 70 Jahre später setzte 1902 die Siedlungstätigkeit mit dem Bau der Gaststätte „Waldschlösschen“ und einiger Wohnhäuser ein. Es waren Geschäftsleute, Handwerksmeister und Beamte, die sich ein Grundstück in der frischen Waldluft vor den Toren Münchens leisten konnten. Als 1914 die Feuerwehr gegründet wurde, stritt man noch über den Namen für das junge Siedlungsgebiet. Erst seit 1922 ist der Ortsname „Ottobrunn“ amtlich.

Der starke Zuzug von Heimatvertriebenen, Flüchtlingen und Ausgebombten in umgebaute Wochenendhäuschen und Barackensiedlungen ließ die Einwohnerzahl nach dem 2. Weltkrieg ansteigen. Deshalb trennte man sich 1955 von der Muttergemeinde Unterhaching und gründete mit 5735 Einwohnern eine selbstständige Gemeinde. Zur weltweiten Bekanntheit Ottobrunns trug ab 1958 die Ansiedlung renommierter Unternehmen der Luft- und Raumfahrt bei. Firmennamen wie MBB, IABG, EADS, Astrium, Eurocopter und ab 2014 Airbus stehen für Hightech aus Ottobrunn. Die Nachbarschaft zur Großstadt München einerseits, die Nähe zu den Alpen und ihrer verkehrsgünstigen Lage an der Autobahn München-Salzburg andererseits erläutern maßgeblich die Attraktivität als Wohnort. Dank einer rasanten Bautätigkeit legte die Einwohnerzahl in den 1970er Jahren fast jährlich um 1000 zu.

Landwirtschaft spielte – bis auf einen vor Jahrzehnten abgerissenen Gutshof – keine Rolle, Gebäude aus der Vorkriegszeit sind äußerst selten erhalten geblieben. In der Bevölkerungsstruktur überwiegen Akademiker und Beschäftigte in Dienstleistungsberufen. Handwerksbetriebe sind nur in geringem Umfang vorhanden. Mit dieser Entwicklung musste die Feuerwehr ständig Schritt

halten und zählt heute zu den größten und personalstärksten im Landkreis München.

Gründung und Aufbau der Wehr

Etwa 100 Menschen mögen weit verstreut in mehreren Waldsiedlungen gewohnt haben, als im Winter 1913/1914 ein Großbrand die Kegelbahn am Waldschlösschen – Ottobrunns ältestem Gebäude von 1902 – einäscherte. Die Brandgefahr in den zumeist aus Holz errichteten Gebäuden war groß. Zum Kochen und Heizen verwendete man Holz und Kohlen, zur Beleuchtung Petroleumlampen. Aufgeschreckt von dem Brand trafen sich am 14. Juni 1914 einige Männer, um die „Kolonistenwehr“ zu gründen.

Eine nachträglich im Jahr 1931 erstellte Liste nennt 18 Namen, das ab 1922 geführte Stammbuch zählt sechs weitere mit Eintrittsdatum 1914 auf. Drei dieser Herren brachten bereits Feuerwehrerfahrung mit. Einer hatte von 1890 bis 1902 bei der Berufsfeuerwehr gearbeitet, ein anderer war zuvor Mitglied einer Nachbarwehr gewesen. Der Tiefbauunternehmer Hans Kress, der als Gründer und erster Führer der Ottobrunner Wehr gilt, amtierte bis 1912 als Zugführer der 3. Steigerkompanie der FF München.

Über die Aktivitäten im ersten Jahrzehnt sind keine schriftlichen Unterlagen erhalten geblieben, außer der Information, dass man sich erstmals am 28. Juni bei der Einweihung des Wasserwerks in der Öffentlichkeit präsentierte. Vermutlich unterbrach der Ausbruch des 1. Weltkriegs den Aufbau der jungen Wehr. Einen Neubeginn gab es mit dem Eintritt von 25 Männern im Herbst 1919. Einige von ihnen mögen wohl schon länger Mitglied gewesen sein, denn bei einem Feuer in der jungen Siedlung hat sicher jeder geholfen, ob er nun offizielles Mitglied war oder nicht. Auch sind im Mitgliederverzeichnis „Passive Mitglieder“ verzeichnet. Darunter verstand man damals Förderer, die in Ottobrunn ein Wochenendhäuschen besaßen, aber in München lebten und arbeiteten und der Wehr einen geringen Geldbetrag zukommen ließen. Die erste Ausrüstung mit zwei Steckleitern, zwei Hydrantenwagen und 150 Metern Schlauch fand in einem Geräteschuppen auf dem Kress'schen Grundstück Platz. Die Gemeindeverwaltung in Unterhaching stellte eine kleine Handdruckspritze zur Verfügung.



Übung in den 1920er Jahren vor dem Waldschlösschen mit der ersten Ausrüstung und einfacher Schutzkleidung

Aufschwung zu Ende der 1920-Jahre

Von großer Bedeutung waren die Jahre 1926 bis 1929. Auf einem vom Gründer Hans Kress gestifteten Grundstück errichtete die Gemeinde das erste „Feuerhaus“. Dort fand die Wehr bis 1971 ihre Heimat. 1927 wählten die Mitglieder ihr Gründungsmitglied, den Kanzlisten Kassian Gassner zum Kommandanten. Ab 1936 übte er auch das Amt des Bezirksbrandmeisters aus. Zum Anfang seiner 12-jährigen Amtszeit – bis zur Einberufung zum Kriegsdienst – gab er der Wehr eine neue Struktur in Steigerzug, Spritzenzug, Elektrogruppe, Sanitätszug, Hornistentrupp und Ordnungszug. Er tätigte wichtige Anschaffungen wie eine Uniformierung und eine fahrbare Patentleiter von Magirus mit 12 Metern Steighöhe und ließ zur Unterstützung der Hornisten für die Alarmierung ein Bosch-Horn auf dem Dach der Wirtschaft Waldschlösschen montieren.

Auf Grund der lockeren Bebauung waren die Anmarschwege lang. Um auf den schlechten Wegen trotzdem noch rechtzeitig an der Einsatzstelle einzutreffen, musste ein Kraftfahrzeug her. 1928 erwarb man bei der Reichspostdirektion einen ge-



Der Steigertrupp im Jahr 1932 auf einer fahrbaren 12 Meter hohen Magirus-Patentleiter

brauchten MAN Omnibus. Weitgehend in Eigenarbeit entstand daraus ein Mannschafts- und Gerätewagen. Am Heck platzierte man eine bei der Firma Balcke gekaufte Tragkraftspritze. Allerdings verirkte die Wehr den Regierungszuschuss von 40 Prozent auf den Angebotspreis von 2948 RM, weil die Beschaffung voreilig ohne Zustimmung der Gemeindeverwaltung und der Bezirksvertretung erfolgt war. In dieser Notsituation streckte ein Gründungsmitglied einen namhaften Geldbetrag vor, für den der Kommandant persönlich bürgte. Auch dieser steuerte nochmals 200 RM aus eigener Kasse bei. Jahrelang stotterte die Wehr in kleinen Raten das Darlehen ab. Den Idealismus und die große Opferbereitschaft beim Aufbau der Wehr würdigte Seine königliche Hoheit Prinz Alfons von Bayern am 14. August 1929 mit der Verleihung der Auszeichnung am blauen Band an zehn Mitglieder.

Feuerwehr im Dritten Reich

Um einer vom Landesfeuerwehrverband herausgegebenen Gleichschaltungsanordnung zuvorzukommen, nahm die Vorstandschaft im Mai 1933



Mannschaft und Motorspritze im Jahr 1932. Vorne stehend Gründungsmitglied Eduard Klas, Großvater des heutigen Kommandanten Eduard Klas

mit der örtlichen NSDAP-Geschäftsstelle Kontakt auf mit dem Ziel der Anerkennung. Besonders wichtig war dafür die Feststellung, dass die Vorstandschaft seit fünf Jahren „marxistenfrei und national einwandfrei“ ist. Wegen der Einbindung der Bevölkerung in Parteiveranstaltungen bekam die Wehr immer stärkere Personalprobleme. In einem Schreiben an den Landesfeuerwehrverband brachte man die Befürchtung zum Ausdruck, dass es zwischen der Feuerwehr und den Parteienorganisationen zu Konkurrenz kommen könne. Viele junge und ledige Männer waren zum Reichsarbeitsdienst, nämlich zum Autobahnbau bei Rosenheim, abkommandiert worden. Einige Mitglieder erklärten bereits ihren Austritt, weil sich die von der Partei angeordneten Veranstaltungen und der Dienst in der Wehr zeitlich überschneiden. Als Unternehmer oder Beamte befürchteten sie wirtschaftliche Nachteile, wenn sie sich der neuen Bewegung verweigerten. Als Beispiel führte man einen Waldbrand am 1. Mai 1934 an, bei dem nur sechs Einsatzkräfte zum Alarm erschienen. Die restlichen Mitglieder waren gehalten, den Maifeier und Aufmärschen beizuwohnen.

Zu den Reichstagswahlen am 29. März 1936 und 10. April 1938 forderte der Ortsgruppen-Propagandaleiter die Wehr auf, geschlossen in Uniform am Gerätehaus anzutreten, um eine Wahlbeteiligung von 100 Prozent zu erreichen. Nach der 1937 erfolgten Eingliederung in die Feuerlöschpolizeivollzugsorgane erhielt jeder Feuerwehrmann eine neue Uniform. Ansonsten änderte sich an der Ausrüstung der Wehr zwischen 1929 und 1945 nichts. Die Vorstandschaft wurde aufgelöst.

Der Sanitätszug entging seiner Auflösung, weil sich die bisherigen Sanitäter bereit erklärten, an der Ausbildung zum Einheitsfeuerwehrmann teilzunehmen. Die letzte vor Ausbruch des Krieges erhalten gebliebene Mitgliederliste von 1938 listet nur noch 27 Namen auf. Deshalb musste man im Sommer 1938 einen Bereitschaftsdienst von drei Feuerwehrmännern an Sonn- und Feiertagen von 13 bis 20 Uhr einrichten. Auf Grund der vielen Ausflügler, die die Bahn in den Waldgürtel im Südosten von München transportierte, war die Wehr im Frühjahr und Sommer mehrfach bei Waldbränden gefordert.

Während des Krieges blieb man trotz der unmittelbaren Nachbarschaft zum Fliegerhorst Neubiberg von kriegsbedingten Einsätzen im Ortsgebiet verschont. Allerdings fuhr die Wehr zu zahlreichen Einsätzen in das zerbombte und brennende München. Da es keine Aufzeichnungen aus dieser Zeit gibt, liegen dazu keine konkreten Informationen vor. Auch ist nicht übermittelt, ob die 1940 wegen Personalmangel beim Bürgermeister geforderte Pflichtfeuerwehr einberufen wurde. Kurz vor Kriegsende gab es nach Erinnerung älterer Mitglieder in Ottobrunn drei Feuerweereinheiten. Neben der Freiwilligen Feuerwehr (Feuerlöschpolizei) bestand die Gruppe XI 24 der HJ-Feuerwehr mit einem Tragkraftspritzenanhänger und einem Dodge-Kleintransporter aus Beutebeständen als Zugfahrzeug. Des Weiteren soll es eine Löschgruppe unter der Leitung von Parteiführern gegeben haben. Aufgabe der aus Heranwachsenden und Rentnern bestehenden Gruppe mit einem einfachen Tragkraftspritzenanhänger sei das ausschließliche Löschen von öffentlichen Gebäuden in München gewesen.

Wiederaufbau nach dem Krieg

Im August 1945 erhielt der Vorkriegskommandant Gassner den Auftrag zur Neuorganisation der Wehr. Ende 1945 bekamen die bis dahin aus Krieg und Gefangenschaft zurückgekehrten 31 Mann ein fast fabrikneues LF 15 vom Landratsamt zugeweiht. Der einjährige Opel Blitz in Kriegsbauweise mit Aufbau aus Hartfaserplatten, der 1500 l/min leistenden Pumpe und dem 400 Liter fassenden Wassertank blieb bis 1967 im Dienst. Nochmals bestimmt 1946 der Gemeinderat den Kommandanten – in diesem Fall das Gründungsmitglied

Eduard Klas. Ab 1949 durften die Mitglieder dann wieder ihren Kommandanten selber wählen.

Wenn auch die Brandbekämpfung an erster Stelle stand, erkannte die Wehrführung die Notwendigkeit zur technischen Hilfeleistung in der rasch wachsenden Ortschaft. Stürme forderten die Wehr, wenn in der walddichten Siedlung Bäume die Verkehrswege blockierten oder auf Hausdächer fielen. Daher kaufte man 1955 einen gebrauchten Opel Blitz Lieferwagen und stattete ihn als Mannschafts- und Gerätewagen aus. Um den wachsenden Fuhrpark unterzustellen, baute die Wehr mehrfach in Eigenregie das Gerätehaus um. Der bei einer Fronleichnamsprozession morgens besprochene und nachmittags in Angriff genommene Garagenanbau galt lange Zeit als Ottobrunns prominentester „Schwarzbau“.



Das Gerätehaus von 1929 kurz vor dem Abriss im Jahr 2003. Hier schon ohne dem in Eigenregie erstellten Anbau. An der linken Wand erkennbar der wieder zugemauerte Durchbruch

Die junge, 1955 gegründete Gemeinde beschaffte 1958 ein Tanklöschfahrzeug TLF 16. Im Zuschuss-gesuch listete man die feuergefährlichen Betriebe auf: je 1 Ö Raffinerie, Filmwäscherei, chemische Reinigung, Kino, Krankenhaus, Schulhaus mit Kulturhalle, 5 Tankstellen, 11 Schreinereien und 3 größere Barackenlager. Gerade diese dicht belegten Baracken in Holzbauweise und einer aus Nagelbindern gefertigten Dachkonstruktion stellten ein großes Brandrisiko dar. Hinzu kamen viele Waldbrände, die die angrenzende Wohnbebauung bedrohte. Hier brannte meist das trockene, vorjährige Gras oder der niedrige Jungwald. Kinderbrandstiftung stand oft als Ursache im Einsatzprotokoll. Trotzdem legte der Kreisbrandinspektor gegen diese Beschaffung Widerspruch ein, da das Fahrzeug in einem ungeheizten Gerätehaus

untergestellt werden würde. Er schlug den Kauf eines LF 8 vor. Da diesem Wassertank und Allradantrieb fehlten, setzte die Gemeinde die Bestellung des TLF 16 durch und orderte eine elektrische Tankheizung. Im selben Jahr kaufte die Wehr den ersten Pressluftatmer, dem bald weitere Geräte folgten.



*Fuhrpark anlässlich der 50-Jahr-Feier im Jahr 1964:
TLF 16 und zwei LF 15*

Pionier im Landkreis

Zur Fahrzeugweihe des TLF 16 präsentierte sich am 31. August 1958 die Jugendfeuerwehr aus acht jungen Burschen von etwa 14 Jahren. Es ist keine Wehr bekannt, die sich im Großraum München so frühzeitig und so intensiv der Jugendarbeit widmete wie die Ottobrunner. Ohne Unterbrechung läuft seitdem die Jugendausbildung, in die alle zwei Jahre jeweils 20 bis 25 Jugendliche ab 14 Jahren – seit 1996 auch Mädchen – aufgenommen werden.



Die erste Jugendgruppe ist mit ihrem Ausbilder angetreten

Die Feuermeldestelle befand sich über Jahrzehnte in der Gastwirtschaft „Waldschlösschen“, genau gegenüber vom Gerätehaus, weil dort eines der ersten Ottobrunner Telefone installiert war. Der Wirt nahm die Anrufe entgegen und löste die Sirene aus. Das funktionierte bis zum Sommer 1962, als der Wirt für zwei Wochen in Urlaub fuhr. Ein Hilfesuchender hätte nun zu einer der drei Sirenen im Ort fahren und dort den Alarmknopf drücken müssen. Dieses Alarmsystem war für eine Gemeinde mit inzwischen 9.000 Einwohnern überhaupt nicht zeitgemäß. Daher verlegte man in aller Eile das Alarmtelefon zur Landespolizeistation Ottobrunn. Über von der Bundespost gemietete Steuerleitungen schloss man die Sirenen an. Zur Übermittlung der Einsatzmeldung musste ein Polizeifahrzeug zum Gerätehaus fahren, bis die Wehr im September ein Funkgerät angeschafft und im TLF 16 eingebaut hatte. Somit nahm das Funkwesen bei den Feuerwehren im Landkreis München in Ottobrunn seinen Anfang.

Mitte der 1960er Jahre konzipierten zwei Führungskräfte einen einachsigen Rüstanhänger mit Notstromerzeuger, Kettensäge, Trennschleifer, Autogen-Schneidgerät, Greifzug, Beleuchtungsgerät und Werkzeugkästen. Dieser beeindruckte Oberbranddirektor Karl Seegerer von der Berufsfeuerwehr München so sehr, dass er ihn auf einem Treffen Bayerischer Kreisbrandinspektoren ausstellen ließ und es sogar einen Normvorschlag nach Ottobrunner Vorbild gegeben haben soll.

Aufschwung mit neuem Gerätehaus

Der Umzug eines TLF 16, LF 15 und VW Bus mit Rüstanhänger in das neue Gerätehaus im September 1971 stellt den großen Umbruch in der Geschichte der Wehr dar. Endlich gab es Werkstätten, Schulungsraum, Büros, Einrichtungen zur Schlauch- und Atemschutzpflege sowie ein geselliges Stüberl. Dazu stellte die Gemeinde einen hauptberuflichen Gerätewart ein. Die Attraktivität der Wehr wuchs deutlich. Mit 47 Einsatzkräften bewältigte man den Umzug. Bereits am Jahresende standen 22 neue Namen in der Mitgliederliste.

Der Neubau machte den Weg frei für die Auslieferung der dringend benötigten DL 30. Schnell füllten sich Dank eines dem Brand- und Katastro-



Das 1971 errichtete Gerätehaus

phenschutz sehr aufgeschlossenen Gemeinderat die sechs Stellplätze in der Halle. 1972 musste kurzfristig ein LF 16 TS ein nicht mehr einsatzfähiges LF 15 von 1952 ersetzen. 1973 folgte ein RW 2 und im Jahr darauf das einzige TroTLF 16 im Landkreis bei einer Freiwilligen Feuerwehr. Diese Aufrüstung war dringend nötig, um mit den steigenden Anforderungen Schritt zu halten. Dazu zählten die Eröffnung des Autobahnringes A99 im Jahr 1974, die Errichtung von achtstöckigen Wohnhäusern, die Ausweisung von Gewerbeflächen oder der Bau des Sportparks im Jahr 1978 mit Hallenbad und Eislaufstadion. Dort wird mit Chlor und Ammoniak hantiert. Als Zeichen der Anerkennung für die hervorragende Ausrüstung und den hohen Ausbildungsstand teilte man die Ottobrunner Wehr während der Olympischen Spiele 1972 in München für den Brandschutz auf dem Fliegerhorst Neubiberg und die Hilfeleistung auf dem Autobahnabschnitt München – Irschenberg der A8 ein.



Der Fuhrpark im Jahr 1978 mit TLF 16, RW 2, DL 30, LF 16 TS, TroTLF 16, MTW und ELW

1973 stellte die Ulmer Feuerwehr den ersten Rettungsspreizer in Deutschland in Dienst. Im Frühjahr 1975 erhielt als bereits 5. Wehr im Landkreis München die Ottobrunner Wehr dieses wichtige

Rettungsgerät. So hochwertig ausgerüstet rückte man zu schweren Verkehrsunfällen und Großbränden im gesamten südöstlichen Landkreisgebiet aus. Am 8. Juni 1975 alarmierte man die Ottobrunner nach Warngau in den Nachbarkreis Miesbach zu dem für Jahrzehnte schwersten Zugunglück in Deutschland. Sie mussten dort einige der 41 Toten bergen. Zur Abdeckung ortsansässiger Gefahrenschwerpunkte und von Transportunfällen kam 1977 der Chemieschutz als neue Aufgabe hinzu, eine umfangreiche Strahlenschutz-ausrüstung folgte 1980. Die Ansiedlung von Gewerbebetrieben stellte die Wasserversorgung auf den Prüfstand. Um für Notfälle gewappnet zu sein, kaufte die Gemeinde im Jahr 1991 bei der Münchner Feuerwehr ein ausgemustertes Großtanklöschfahrzeug ZB 6. Die Gerätewarte bauten im selben Jahr den bisherigen RW 2 zu einem SW 1400 um.

Aus den Reihen der Ottobrunner Feuerwehr gingen immer wieder hochrangige Führungskräfte hervor. Egon Ettl amtierte von 1978 bis 1992 als Kreisbrandrat, sein Sohn Erwin Ettl ist seit 2003 Kreisbrandinspektor (zuvor seit 1995 Kreisbrandmeister). Gerätewart Hermann Gallinger wurde nicht nur zum Kommandanten gewählt sondern für wenige Jahre in den 1980er Jahren zum Kreisbrandmeister bestellt.

Auf drei Großbrände in einer weitläufigen Tiefgaragenanlage im Jahr 1985 reagierte die Wehr mit der Anschaffung von vier Kreislaufgeräten als Langzeitatmer – bekannt unter der Herstellerbezeichnung „Travox“. Als weitere markante Einsätze aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind zwei Brandstiftungen im Gymnasium (1974 und 1976), der Großbrand einer Lagerhalle für Künstlerbedarf und der mehrtägige Einsatz nach dem Hagelunwetter im Großraum München im Jahr 1984, die Orkanstürme Vivian und Wiebke von 1990 mit 319 Einsätzen innerhalb einer Woche oder der Großbrand des Hallenbades im Jahr 1996 zu nennen. Hinzu kamen Rettungen und Bergungen bei schweren Verkehrsunfällen auf Landstraßen und dem Autobahnring A99.

Wiedergründung des Feuerwehrvereins

Eine Änderung des Feuerlöschgesetzes führte zur Gründung des Vereins „Freiwillige Feuerwehr Ot-

tobrunn e.V.“ am 25. Januar 1985. Das Vorstandsamt kann auf eine lange und erfolgreiche Tradition zurückblicken. Bereits für die 1920er Jahre ist belegt, dass es neben dem Kommandanten einen Vorstand gegeben hat. Mit der Eingliederung in die Feuerlöschpolizei erlosch das offizielle Vereinsleben für einige Jahre. Im Frühjahr 1952 beschlossen die Mitglieder, die Ämter Kommandant und Vorstand zusammenzulegen. Seit der Vereinsgründung 1985 werden beide Ämter unabhängig voneinander gewählt. Beliebt waren in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg die Feuerwehrausflüge mit Frauen und Kindern in einen Landgasthof oder auf einen Zeltplatz in den Alpen. Boten sie doch den jungen Kameraden die seltene Möglichkeit, für ein Wochenende von zu Hause wegzukommen. Während sich das Vereinsleben lange Zeit vor allem auf interne Faschings- und Weihnachtsfeiern sowie einen Tag der offenen Tür konzentrierte, blühte es nach der Vereinsgründung auf und setzte immer stärkere Impulse auch im Gemeindeleben.

Seit 1998 richtet die Feuerwehr das Südtiroler Weinfest aus, das 20 Jahre zuvor von der Gemeindeverwaltung ins Leben gerufen wurde. Anlass war die Vermarktung der aus der Südtiroler Partnergemeinde Margreid stammenden Weine. Jedes Jahr ist die fast 1000 Plätze fassende Halle ausverkauft, die bekannten „Südtiroler Spitzbuam“ unterhalten die Gäste und etwa 70 Mitglieder der Feuerwehr bereiten die ganz frisch aus Südtirol angelieferten kulinarischen Schmankerl her. Zum Jahreskalender im Gemeindeleben gehören auch der Christkindlmarkt, an dem die Feuerwehr mit einem Stand vertreten ist, und der Tag der offenen Tür im Rahmen des „Ottostraßenfestes“. Etwa 20.000 Mitbürger bevölkern dabei die für den Verkehr gesperrte Hauptstraße an der auch das Gerätehaus liegt.

Obwohl die ersten Diskussionen über die Anschaffung einer Vereinsfahne auf die 1950er Jahre zurückgehen, dauert es bis 2003. Da stellten sieben Kameraden in der Jahreshauptversammlung einen Antrag, dem zugestimmt wurde. Zum 50-jährigen Gemeindegründungsjubiläum im Jahr 2005 richtete die Feuerwehr das bislang größte Fest im Ort aus. In dessen Mittelpunkt standen der Festgottesdienst mit Segnung der Fahne und der

4,2 Kilometer lange Festzug. Zur 100-Jahr-Feier organisierte der Verein im Mai 2014 für die Bevölkerung ein großartiges Fest mit umfangreichem Musikprogramm, Aktionstag der Blaulicht-Organisationen und Festumzug durch die Gemeinde.

Zum Fest reisten Gäste aus verschiedenen Ländern nach Ottobrunn, denn über die Jahre haben sich enge Freundschaften zwischen Wehren entwickelt. Ihren Ursprung in Gemeindeparterschaften haben die Kontakte zur Feuerwehr Margreid in Südtirol und zur Jugendfeuerwehr des Departments Alpes-Maritimes an der französischen Mittelmeerküste. Der Verkauf des von 1958 stammenden TLF 16 im Jahr 1981 an die Feuerwehr Börwang im Oberallgäu begründete eine rege gepflegte Freundschaft. Das nachfolgende TLF 16 schenkte die Gemeinde im Sommer 2012 an die griechische Feuerwehr von Agia Sotira und Paniperi und gab damit dem Feuerwehrwesen auf dem Peloponnes einen starken Auftrieb. Über die Jugendfeuerwehr entwickelte sich eine Freundschaft zur Feuerwehr Friedrichsdorf-Mitte im Taunus.



Besuch bei der Partnerfeuerwehr an der Côte d'Azur. Hintere Reihe 3. von rechts Kommandant Eduard Klas und ganz rechts Schriftführer Klaus Fischer

Streifzug durch die letzten 25 Jahre

Im Jahr 2001 erweiterte sich das Einsatzgebiet. Das Werksgelände, das mit den Firmennamen MBB, DASA und EADS bekannt wurde, verwandelte sich in einen weitgehend öffentlich zugänglichen Technologiepark. Damit fiel der auf Ottobrunner Gemeindegrund liegende Teil in die Zuständigkeit der kommunalen Wehr, während die Liegenschaften der Firmen IABG und Airbus (zuvor EADS) weiterhin von der dort ansässigen Werks- bzw. Betriebsfeuerwehr betreut werden.

Vermeehrt kommen die Feuerwehren überregional

bei Unwetterkatastrophen zum Einsatz. So gehörte die Ottobrunner Feuerwehr zu den Hilfskontingenten, die 2002 in Sachsen-Anhalt in Dessau, 2005 im Landkreis Garmisch-Partenkirchen in Eschenlohe und 2013 im Landkreis Pfaffenhofen/Ilm in Baar-Ebenhausen die Orte mit Sandsackwällen vor den Wasserfluten schützten.



Ministerpräsident Edmund Stoiber bedankt sich bei den Ottobrunner Einsatzkräften bei dem Hochwasser 2005 in Eschenlohe

Überregionale Aufmerksamkeit erlangte die Ottobrunner Wehr mit der Beteiligung an einem gemeindeübergreifenden Wechselladerverbund. Mit den Nachbarwehren aus Taufkirchen und Unterhaching stimmte man die Technik der Trägerfahrzeuge und die Schwerpunkte bei den Aufbauten ab, um kostenintensive und unnötige Doppelbeschaffungen zu vermeiden. Ständig aufgezogen sind die Wechselaufbauten Rüst und Schlauch auf den 2001 und 2006 beschafften Trägerfahrzeugen. Bis 2014 kamen die Behälter Transportmulde, Rüstholz, Wassertank 10.000 Liter und Schaummittel hinzu.

Am 9. Juli 2006 nahm die Wehr den First-Responder-Dienst für die Ottobrunner Bürger und die angrenzenden Gemeinden auf. Seit diesem Tag stehen rund um die Uhr zwei Mitglieder der Wehr unentgeltlich bereit, um im Ernstfall unverzüglich medizinische Hilfe zu leisten. Die Alarmierung erfolgt bei zeitkritischen Notfällen oder wenn kein Rettungswagen im Einsatzbereich verfügbar ist.

Die Erneuerung des aus den frühen 1970er Jahren stammenden Fuhrparks erfolgte mit einem in einem Workshop ausgearbeiteten Fahrzeugkonzept. Im Jahr 2006 lösten je ein HLF 20/16, TLF 24/50 mit 250 kg Pulveranlage und WLF mit AB-Rüst das TroTLF 16, das ZB 6 und den RW 2 ab.



Für die 2-Helfer-Methode rücken zwei First Responder-Fahrzeuge aus

Aus dem RW 2 entstand ein Lastwagen unter Beibehaltung von Generator, Winde und Lichtmast. Das zum Konzept gehörende LF 20 folgte erst sechs Jahre später.



Das TroTLF 16 wurde 2006 durch ein HLF 20, das ZB 6 durch ein TLF 24/50 ersetzt

Denn dazwischen lag der weitgehende Neubau des Gerätehauses. Der wachsende Fuhrpark hatte zwischenzeitlich zur Errichtung einer Behelfshalle und mehrerer Provisorien auf dem Betriebsgelände geführt. Die Hinzunahme eines im gemeindlichen Besitz befindlichen Nachbargrundstücks ermöglichte die Neubauten und die Renovierung der erhalten gebliebenen Teile des Altbaus von 1971. Nach dreijährigem Dienstbetrieb auf einer Baustelle nahm die Wehr im Sommer 2010 die neue Wache feierlich in Betrieb.

In der Fahrzeughalle steht seit dem 1. Juli 2010 ein Notarzteinsetzfahrzeug der Berufsfeuerwehr München. Da der Notarztendienst für Stadt und Landkreis München gemeinsam abgedeckt wird, suchte der Rettungszweckverband einen zentral im südöstlichen Einsatzgebiet liegenden Standort.



Das 2010 fertiggestellte Gerätehaus

Ottobrunn bewarb sich und konnte noch in die laufenden Baumaßnahmen die Schlaf- und Aufenthaltsräume für die Besatzung integrieren.

Im Herbst 2014 gehören 152 Aktive, 25 Jugendfeuerwehrlern und 16 Passive zur Wehr. Hinzu kommen sieben Ehrenmitglieder. Der Frauenanteil bei den Aktiven beträgt 23 Prozent. Der Altersdurchschnitt liegt bei exakt 31,0 Jahren. Im Schnitt arbeiten diese jährlich 350 bis 400 Einsätze ab. Hinzu kommen etwa 250 First-Responder-Alarme.

Dokumentation der Geschichte

Die 75 Jahr-Feier sah der Autor – seit 1977 Mitglied der Wehr – als letzte Gelegenheit, die Geschichte der Wehr zu erfassen. 1989 hatte er noch die Möglichkeit, mit altgedienten Kameraden zu sprechen, um sich ihre Eindrücke aus der Kindheit im damals gering besiedelten Ottobrunn schildern zu lassen. Allerdings hatte keiner von ihnen die Vorkriegs- oder Kriegszeit als aktives Feuerwehrmitglied erlebt. Einige waren zu jung, andere zwar formell schon der Wehr beigetreten, aber durch Reichsarbeits- und Kriegsdienst sowie Gefangenschaft nicht am Ort aktiv gewesen. Die wenigen vorgefundenen, sorgfältig angelegten Aktenordner aus der Zeit der 1920er bis 1950er Jahre ließen den Schluss zu, dass ein früheres Leitungsmitglied eine Auswahl von für ihn als erhaltenswert eingestuften Dokumenten getroffen hatte. Je nach Persönlichkeit des Schriftführers fielen die seit den frühen 1950er Jahren vorhandenen Protokolle der Dienstgrad- und der Verwaltungsratssitzungen sehr ausführlich oder sehr knapp gehalten aus. Als Schriftführer zeichnet der Autor seit 1993 für die Sitzungsprotokolle zuständig. Auf ein Gemeindearchiv konnte nicht zurückgegriffen werden. Die

Muttergemeinde Unterhaching gab an, 1955 mit der Gemeindegründung alle Unterlagen übergeben zu haben und im Ottobrunner Rathaus erklärte man, dass es keine separaten Unterlagen zur Feuerwehr aus den früheren Jahrzehnten gäbe.

Durch die damalige Festschrift angespornt erstellte der Autor mehrmals Jahresberichte, die an die Fördermitglieder verteilt wurden. Seit 2003 veröffentlicht die Wehr jährlich ausführliche Infoschriften, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit in alle Briefkästen in der Gemeinde verteilt werden.

Zu den Einsätzen waren aus den ersten Jahrzehnten nur sehr spärliche Angaben aufzufinden. Erst seit 1974 sind die ausgefüllten Einsatzberichtsdrucke lückenlos erhalten geblieben. Eine fotografische Dokumentation war früher mit großem Aufwand verbunden und fand nur selten statt. Mit der Erstellung der Jahresberichte und dem Go-live der Homepage www.feuerwehr-ottobrunn.de ab 2004 wuchs in der Wehrführung das Verständnis für die Dokumentation von Einsätzen und des Feuerwehrlebens. Mit dem Wandel von Negativ- und DIA-Film zur digitalen Fotografie mit Fotoapparat, Smartphone oder Tablet-PC vereinfachte sich die Dokumentation deutlich und die Informationsdichte nahm merklich zu. Daher stellte die Auswahl der berichtenswerten Themen aus der Materialfülle für das Festbuch zur 100 Jahr-Feier – wiederum verfasst vom Autor – eine große Herausforderung dar.

Das 272 Seiten starke Festbuch ist erhältlich zum Preis von 16.- € inkl. Versand bei Freiwillige Feuerwehr Ottobrunn e.V. Herr Klaus Fischer, Ottostr. 19, 85521 Ottobrunn oder schriftfuehrer@feuerwehr-ottobrunn.de

Fotos: Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Ottobrunn und Klaus Fischer

Aus dem Archiv der Feuerwehr Datteln

von Peter Korte

Es geschah im Dezember...

1189 Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) lässt Maut-häuser niederbrennen, weil dessen Bewohner widerrechtlich von den Kreuzfahrern die Entrichtung einer Maut fordern (O. Ö. Landes-FW-verband: Entwicklung des FW-Wesens, 2006)

13.12.1594 Ein Stadtbrand in Lüdinghausen (NRW) vernichtet 113 Häuser (100 Jahre FF Lüdinghausen 1983, S. 21 / Chronik des Münsterlandes, S. 163)

14.12.1729 Der Brand der Münchener Residenz verursacht einen Sachschaden von 5 Mio. Gulden (Brandwacht 2/1967, S. 23)

11.12.1769 Das Reglement der „Herzoglich-Gothaischen-Brand-Assecurations-Sozietät“ wird erlassen (Feuerwehrchronik v. 30.09.2009)

07.12.1789 In Marseille bestimmt eine PolizeiVO die Einrichtung einer Pflichtfeuerwehr (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 266)

15.12.1789 Fünftägiger Brand des Circus im Garten der „Maison Egalite“ in Paris (Notruf 112, Bd. 1, S. 141)

29.12.1794 General Daurier, der französische Platzkommandant Kölns, ordnet an, dass von abends 7 Uhr bis morgens 5 Uhr nicht geläutet werden darf, damit die Brandglocke „desto richtiger bemerkt werde!“

15.12.1854 Gründung der Feuerwehr Schweinfurt (Der goldene Helm, S. 267)

Dezember 1864 Ende des Jahres wird in Chemnitz der sächsische Landesfeuerwehrverband gegründet (VFDB 2/1979)

07.12.1864 Bei einem Spritzversuch fördert die erste Deutsche Dampfspritze von Eggestorff ca. 1.400l/Min. (Gihl, Feuerwehren unter Dampf, S. 9)

27.12.1869 Gründung der Feuerwehr Soest (NRW) durch den Soester Turnverein (CTIF 2011, Feuerwehr und Turnerbewegung, S. 222)

16.12.1894 Gründung der BF Darmstadt (Hessen) (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 33)

01.12.1904 Aufnahme des Dienstbetriebes bei der nördlichsten Berufsfeuerwehr Deutschlands in Flensburg (112 Magazin für den Feuerwehrmann 2/1978 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 34)

21.12.1904 Das Gesetz über die Befugnisse der Polizeibehörden über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden tritt in Kraft (VFDB 3/1959 / Leupold 2003, Die freiw. Feuerwehren in der Rheinprovinz bis 1918, S. 63)

07.12.1909 Bei der Explosion von Gasometern sterben in Hamburg zehn Menschen. Die Feuerwehr kommt an den Brandherd nicht heran, so dass auch ein zweiter Gasometer explodiert (Dattelner Anzeiger v. 09.12.1909 / Paulitz, Hist. Feuerwehren im Einsatz, S. 18)

15.12.1924 Die letzte Ausgabe der seit 1895 erscheinenden Württembergische Feuerwehr-Zeitung erscheint. Ab dem Jahr 1925 heißt sie „Württembergische-Hoherzollernsche Feuerwehr-Zeitung (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 181)

24.12.1929 Während der Weihnachtsbescherung von US-Präsident Hoover an Kinder bricht im Weißen Haus in Washington ein Feuer aus, das erst nach vier Stunden gelöscht werden kann. Der Sachschaden wird auf ca. 400 Mio. Reichsmark geschätzt (Chronik 1929, S. 198)

31.12.1929 In Paisley bei Glasgow werden bei einer Brandkatastrophe in einem Kino fast 70 Kinder getötet (Datteln-Oer-Erkenschwicker Anzeiger v. 02.01.1930)

05.12.1934 In einem Wanderkino kommen in Perpignan (Frankreich) nach Ausbruch eines Filmbrandes 19 Menschen ums Leben, 36 werden zum Teil schwer verletzt (Dattelner Anzeiger u. National-Zeitung v. 07.12.1934)

10.12.1944 Der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt (NRW) wird aus Personalmangel eine Einheit mit 70 Frauen im Alter von 17 und 18 Jahren angegliedert (Festschrift 100 Jahre FF Bocholt)

02.12.1959 Als der Damm des Staudammes bei Malpasset (franz. Riviera) bricht, stürzt eine 60m hohe Wasserwand talabwärts und zerstört in nur 7 Minuten u. a die 8 km entfernt liegende Küstenstadt Fréjus. 423 Tote, 2.500 Obdachlose (Katastrophen, die die Welt erschütterten, S. 218)

13.12.1959 Bei einer Gasexplosion in Dortmund-Aplerbeck sterben 20 Menschen, im Umkreis von 300m werden die Dächer abgedeckt. Die Rettungs- und Bergungsaktionen von Feuerwehr und engl. Soldaten dauern mehr als zwei Tage (Brandschutz 1, 2, 3/1960 / Bemerkenswerte Brände und ihre Lehren, Die Roten Hefte 34, S. 83 / Festschrift 100 Jahre BerufsFF Dortmund 2001, S. 42)

23.12.1959 Das aus der Hansezeit stammende und mehr als 300 Jahre alte Rathaus von Lüneburg fällt einem Großbrand zum Opfer

16.12.1974 Ein Brand im Leipziger Opernhaus verursacht einen Schaden in Höhe von 3 Mill. Mark (125 Jahre Leipziger FF 1990, S. 75)

19.12.1974 Beschluss über das zweite Brandschutzgesetz in der DDR. Brandschutz wird zum „Anliegen der sozialistischen Gesellschaft“. Ausgliederung der FF aus der Deutschen Volkspolizei mit eigenem Rechtsstatus (Museum für Geschichte der Stadt Dresden 1982, S. 9 / Wasser Marsch in der DDR, S. 67 und 705)

Dezember 1974 13% der Angehörigen der örtlichen Feuerwehren in der DDR sind Frauen (Wasser marsch in der DDR, S. 722)

20.12.1984 Im 2,5km langen Summit-Tunnel (England) entgleist ein Güterzug mit 13 mit Benzin beladenen Kesselwagen, auslaufendes Benzin entzündet sich, Die Temperaturen im Tunnel steigen auf 120°C, aus dem Lüftungsschacht schlagen die Flammen 130m hoch. Erst nach drei Tagen kann wieder in den Tunnel eingedrungen werden, der Feuerwehreinsatz dauert 28 Tage! (Lösch 2003, Die Bahnfeuerwehr, S. 142)

23.12.1984 Im Schnellzug Neapel-Mailand explodiert in einem 19km langen Tunnel bei Bologna eine Bombe. 16 Menschen sterben, 266 werden verletzt (Recklinghäuser Zeitung v. 23.12.2013)

01.12.1989 Unvorschriftsmäßiger Umgang mit offenem Feuer verursacht einen Großbrand im Kombinat Chemische Werke Buna (DDR). Es verbrennt Rohmaterial im Wert von

über einer Mio. Mark (Gläser, „Wasser marsch in der DDR“, S. 756)

09.12.1989 Im Ministerium des Innern wird beschlossen, einen „Ehrenamtlichen Rat der Feuerwehren der DDR“ bis zur Gründung eines Feuerwehrverbandes der DDR zu bilden (Feuerwehrchronik Nr. 2 v. 31.03.2011, S. 23)

12.12.1989 Feuerwehrhistoriker aus Ost- u. West Berlin organisieren ein Treffen des Präsidenten des DFV Hinrich Struve mit dem Leiter der Hauptabteilung Feuerwehr im Mdl Generalmajor Herbert Pohl im Palast der Republik (Feuerwehrchronik Nr. 2 v. 31.03.2011, S. 23)

15.12.1989 Der Minister des Innern der DDR ordnet an, dass ab sofort Feuerwehrmänner der DDR keine Waffen mehr tragen und benutzen müssen (Gläser 2012, „Wasser marsch in Ost-Berlin“, S. 732)

16.12.1989 Eine Zigarette verursacht den größten Hotelbrand in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Das Gebäude am Kurfürstendamm in Berlin brennt vollständig nieder, 8 Menschen sterben, acht Feuerwehrmänner werden bei der Personenrettung zum Teil schwer verletzt (150 Jahre Berliner Feuerwehr, S. 136) / FF in Sachsen-Anhalt 6/2004)

18.12.1989 Bei der Deutschen Volkspolizei in Ost-Berlin und somit auch im Organ Feuerwehr werden die Polit-Organen aufgelöst (Gläser 2012, „Wasser marsch in Ost-Berlin“, S. 733)

03.12.1999 Gründung der BF Eberswalde (Brandenburg) (CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 36)

16.12.2009 Nach einem Brand in einer Umspannstation sind die 40.000 Einwohner Dubrovniks (Kroatien) ohne Strom, Fernheizung und Telefonverbindung. Auch die Wasserversorgung ist erschwert (Recklinghäuser Zeitung v. 17.12.2009)

20.12.2009 Bei einem Feuer in einem Kölner Hospiz sterben drei Bewohner, drei werden verletzt (RZ v. 20.12.2009)

28.12.2009 Nachdem sich der Landesfeuerwehrverband NRW nach dem Gang in die Insolvenz aufgelöst hat und Präsident Jonas zurückgetreten ist, wird in NRW als neuer Dachverband der „Verband der Feuerwehren in NRW“ (VdF) gegründet. Vorsitzender ist Klaus Schneider (150 Jahre

Feuerwehrverbände auf dem Gebiet von NRW, S. 68)

13.12.2013 Nach Abschluss des Insolvenzverfahrens bei der Fa. Ziegler (Giengen/Enz) wird die Fa. vom börsenorientierten chines. Konzern CIMC (China International Containers Group Co., Ltd) übernommen (Brandschutz 5/2014).

16.12.2013 Ein Großfeuer richtet in einem Sägewerk bei Braunschweig einen Millionenschaden an. 250 Feuerwehrleute bekämpfen 14 Stunden ein Feuer in der Ausdehnung von drei Fußballfeldern (Recklinghäuser Zeitung v. 17.12.2013)

Es geschah im Januar...

Vor 400.000 J. Der Mensch lernt den Umgang mit dem Feuer – Erste Nachweise von Höhlenfeuern (Hornung, Feuerwehrgeschichte)

45 Rund 500.000 Schriftrollen der Bibliothek von Alexandria verbrennen, lediglich 200.000 aus Platzmangel ausgelagerte Schriftrollen bleiben erhalten (Herden, Roter Hahn und Rotes Kreuz)

1235 Im sog. Sachsenspiegel finden sich erste vorbeugende Brandschutzregeln. So soll jeder seinen Ofen und seine Mauern in Ordnung halten, „damit die Funken nicht in eines anderen Mannes Hof fliegen, ihm zu schaden. (Back)ofen, Abort und Schweinestall sollen drei Fuß von dem Zaun stehen“ (Vest. Zeitschrift Bd. 99, 2002, S. 110)

1630 Die Stadt Wroclaw (Breslau) erhält eine neue, verbesserte Feuerordnung (Hornung, Feuerwehrgeschichte, S. 125)

12.01.1745 Nach 1593 schlägt erneut ein Blitz in den Kirchturm der Bocholter Pfarrkirche St. Georg ein: wieder brennt der Turmhelm ab und die Glocken stürzen in die Tiefe (Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 256)

01.01.1815 Einführung des allgemeinen Landrechts in den bis 1806 bzw. 1807 zu Preußen gehörenden Landesteilen Westfalens. Es verpflichtet alle Bürger, bei Bränden Abwehr zu leisten

Januar 1815 Während eines Schneesturmes setzt ein Blitzschlag den Kirchturm von St. Remigius in Borken (NRW) in Brand. Gemäß der „Amtsanweisung“ von 1720 wird ver-

sucht, das Feuer mit Milch zu löschen – der Turm brennt dabei völlig nieder (Jahrbuch Westfalen 1995, S. 126)

14.01.1830 Johann Georg Repsold, der bis dahin bedeutendste Führer freiwilligen Löschmannschaften, stirbt bei einem Brandeinsatz, als er von einer umstürzenden Giebelwand erschlagen wird (Brandschutz 7/2005)

29.01.1855 Beim Brand es Theaters am Münzplatz in Brüssel sterben drei Menschen (zwei FF-Leute) und es entsteht ein Sachschaden von mehreren Millionen Franken. Ursache ist fahrlässiger Umgang mit einer Kerze (Weiser, Die deutsche Feuerwehr, 1855 S. 283 / Thalia in Flammen S. 157 ff.)

01.01.1860 Die Feuersozietät der Provinz Westfalen erhält ein „Revidiertes Reglement“. Es beschränkt sich aber immer allein noch auf die Gebäudeversicherung (275 Jahre Feuersozietäten in Westfalen, S. 12)

09.01.1860 In Bielefeld wird aus dem Turnverein heraus eine Turnerfeuerwehr gegründet (Der Feuerwehrmann 7/1960 / Damaschke, Feuerwehrchronik 3/2010, S. 54 spricht von April 1860 / Der Feuerwehrmann 1-2/2011 / 100 Jahre im Dienste der Sicherheit, BF Bielefeld 1999, S. 19)

16.01.1860 Gründung des Turnvereins und der Freiwilligen Feuerwehr Bamberg (CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 187)

16.01.1865 Das 700 Jahre alte Schloss Hohenrechenberg, eine der ältesten Burgen Schwabens nahe Hohenstaufen, brennt nach einem Blitzschlag nieder (Brandwacht 2/1967)

16.01.1865 Verursacht während eines Schneesturms ein im nördl. Turm der St.-Lorenz-Kirche in Nürnberg eingeschlagener Blitz ein Feuer, das die 367 Jahre alte Turmspitze zerstört. Der darunter wohnende Turmwächter hatte den Einschlag nicht bemerkt (Der Feuerwehrmann 1/1979)

30.01.1865 Durch Überhitzen eines Kronleuchters (Gas) entsteht im Surrey-Theater in London ein Feuer, das das gesamte Gebäude zerstört und einen Sachschaden von 12.000 Pfd. Sterling anrichtet (Brandwacht 7/1962 / Feuer, S. 42)

01.01.1870 In Baden wird die Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse ins Leben gerufen (miteinander – füreinander, 150 Jahre LFV Baden-Württemberg, 2013, S. 53)

01.01.1880 Hannover erhält eine Berufsfeuerwehr (112 Magazin für den Feuerwehrmann 2/1980 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 33 u. 129)

01.01.1885 Die Westfälische Feuerwehr-Unfallkasse nimmt ihre Tätigkeit auf (Thormann, Feurio im Vest, S. 104)

01.01.1890 Das königlich belgische Schloss Laeken (bei Brüssel) brennt vollständig nieder, der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Francs (Brandwacht 6/1968)

12.01.1895 Die erste Ausgabe der Württembergischen Feuerwehrzeitung als besondere Ausgabe der Deutschen Feuerwehrzeitung für Württemberg erscheint als Organ des Landesverbandes Württemberg (CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 102 / miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 178)

22.01.1910 Nach Dauerregen steigt in Paris der Grundwasserspiegel an, die Seine tritt über die Ufer und überflutet Paris. Am 28.01. wird ein Wasserstand von 8,62m erreicht. Der Sachschaden wird auf 400 Millionen Francs in Gold geschätzt, also mehr als eine Mio Euro (Feuerfahrzeuge der Welt 30/2004)

01.01.1925 Das Fachorgan „Der Westfälische Feuerwehrmann“ erscheint erstmals (Feuerwehrchronik Nr. 6 v. 30.11.2008)

13.01.1925 Bei Herne verunglückt der D-Zug Berlin-Köln. 23 Menschen kommen ums Leben, viele werden verletzt (Chronik 1925)

13.01.1930 Der schlesische Provinzialfeuerwehrverband eröffnet in Weissenstein eine Feuerweherschule (Feuerwehrchronik Nr. 6 v. 30.11.2010)

26.01.1935 Das Reichsluftschutzgesetz tritt in Kraft. Hermann Göring stellt daraufhin eigene Feuerwehreinheiten auf (Feuerwehrchronik Nr. 6 v. 30.11.2010)

01.01.1950 Mit Beginn des Jahres werden in der DDR auch in den Feuerwehren Politischulungen und die Bildung von SED-Parteioorganisationen Pflicht. In den BF wird die offizielle Anrede „Herr“ durch „Kamerad“ ersetzt (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 41 und 619)

Die bisher kommunalen Berufsfeuerwehren in der DDR werden in die Volkspolizei eingegliedert, die Freiwilligen Feuer-

wehren unterstehen der fachlichen Verantwortung des Mdl (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 40 / CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 236) und

in einem Telegramm der Abt. III der Ost-Berliner Feuerwehr an alle Feuerwehr-Züge wird informiert, dass jeder Feuerwehrmann ein Stück Körperseife gegen Empfangsquittung erhalten kann (Gläser 2012, „Wasser marsch in Ost-Berlin“, S. 260)

15.01.1950 Für die Berufsfeuerwehren der DDR wird eine Gruppen-Unfall-Versicherung eingeführt (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 619)

01.01.1955 Dienstaufnahme der Berufsfeuerwehr Kaiserslautern (Gihl, Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus Bd. 2, S. 361) / CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 35)

23.01.1960 Mängel in der Elektroinstallation verursachen einen Großbrand, der die 1924 errichtete Kirche in Kirchdorf am Inn (Oberbayern) bis auf die Außenmauern vernichtet (Brandschutz in Baudenkmälern und Museen 1980; S. 67)

01.01.1975 Das „Gesetz über den Rettungsdienst (RettG)“ tritt in NRW in Kraft

01.01.1975 In der DDR tritt ein neues Brandschutzgesetz in Kraft (Gläser 2012, Wasser marsch in Ost-Berlin, S. 498)

01.01.1975 Gründung der Berufsfeuerwehren Hamm und Bottrop (Gihl, Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd. 2, S. 361) / CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 36)

01.01.1975 Die Magirus-Deutz-AG in Ulm wird in die von Fiat in Turin und KHD in Köln gegründete Holdinggesellschaft IVECO eingegliedert (Hornung, Geschichte der Feuerwehr, S. 109)

01.01.1980 Das „Strahlrohr“, Zeitschrift der Deutschen Jugendfeuerwehr, erscheint erstmalig (Festschrift 25 Jahre Jugendfeuerwehr in NW, 2000)

01.01.1980 In Baden-Württemberg erscheint die erste Ausgabe der Landesjugendfeuerwehr-Zeitschrift „Hydrant“ im DIN-A5-Format mit 1.500 Exemplaren (miteinander – füreinander, 150 Jahre LFV Baden-Württemberg, 2013, S. 192)

09.01.1985 In Grandvilliers in Nordfrankreich sterben bei einem Brand in einem Altenheim 25 Menschen

18.01.1985 43 Verletzte fordert die Explosion in der Äthylenanlage der Rheinischen-Olefin-Werke (ROW) in Wesseling. Durch die Druckwelle werden in der näheren Umgebung Dächer abgedeckt und im Gebiet zwischen Köln und Bonn hunderte von Fensterscheiben eingedrückt. Die letzten Brände erlöschen erst nach neun Tagen. Der Sachschaden beträgt ca. 200 Mio. DM (Feuerwehr-Magazin / Neuhaus 2014, Feuer und Flamme, S. 254)

10.01.1990 Im Ministerium d. Innern der DDR findet ein offizielles Gespräch zwischen Vertretern der Feuerwehren beider deutscher Staaten und Westberlins zur Gestaltung der künftigen Zusammenarbeit statt (Wasser marsch in der DDR, Seite 756 / Feuerwehrchronik Nr. 2 v. 31.03.2011, Seite 24)

13.01.1990 Beschluss des Ministerrates der DDR: die die Aufgaben der Zivilverteidigung und ihre Organe werden aus der Landesverteidigung heraus gelöst und in „Zivilschutz“ umbenannt. Im Juli 1990 Unterstellung unter den Innenminister, Auflösung der Hauptverwaltung bis 31.12.1990. Auflösung bestehender Einheiten am 30.06.91 vollzogen (Plattner in Brandschutz 10/2013)

20.01.1990 Die Feuerwehrhistoriker aus Ost- und West-Berlin schließen eine gemeinsame Vereinbarung über die weitere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Feuerwehrgeschichte ab (Gläser 2012, „Wasser marsch in Ost-Berlin“, S. 738)

25.01.1990 Der Wirbelsturm „Daria“ richtet auf den Britischen Inseln einen Sachschaden von mindestens 6 Milliarden DM an. 300.000 Haushalte sind ohne Strom, die Bahnhöfe Londons werden geschlossen. 3 Millionen Bäume werden entwurzelt (Natur- und Brandkatastrophen, Seite 46)

13.01.1995 Der Bahnhof in Warendorf (NRW) wird ein Raub der Flammen, nachdem ein Feuer in einem Lager-schuppen übergreift (Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 498)

23.01.2005 Durch Brandstiftung zweier minderjähriger Jugendlicher bricht im 72 Meter hohen Turm der historischen Johanniskirche in Göttingen ein Feuer aus, das einen Sachschaden in Millionenhöhe anrichtet. Der Turm der Kirche ist einsturzgefährdet. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da die Drehleitern nur bis zur Höhe von 30m reichten

Januar 2010 Nach Beschluss des Präsidialrates des DFV konstituiert sich im Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda der Arbeitskreis Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte (AK-BFG). Er versteht sich als „Dienstleister“ (Feuerwehr Retten Löschen Bergen 1-2/2010)

10.01.2010 Sturmtief „Daisy“ und ein heftiger Winter-einbruch stürzt weite Teile Deutschlands in ein Schnee- und Verkehrs-Chaos

03.01.2014 Ein Blitzeinschlag in den Kirchturm von St. Hubertus in Essen zieht eine aufwändige Brandbekämpfung nach sich. Unter anderen wird eine 74m hohe leistungsfähige Arbeitsbühne konstruiert, um von außen das Turmdach zu öffnen und die Spitze abzutragen (Brandschutz 6/2014)

Liste deutscher Berufsfeuerwehrgründungen mit ihren Gründungsdaten

von Günter Strumpf

Die Daten beruhen im Wesentlichen auf den jahrzehntelang verwendeten Angaben der betreffenden Feuerwehren, beziehen sich aber auf die verschiedenartigsten Anlässe.

Die Unterscheidung zwischen Dienstaufnahme und „Umwandlung aus FF(h)“ bezieht sich aus-

schließlich auf Freiwillige Feuerwehren mit (h)aupamtlichen Kräften. Zu beachten ist, dass manche Feuerwehren im Verlaufe der Zeit wechselnde Zeitpunkte als Gründungsdatum angegeben haben (z. B. bei Reorganisation). Die Liste wurde erstellt unter Berücksichtigung der jeweiligen Grenzen Deutschlands.

Gründung	Stadt	Bundesland/Provinz	Grundlage	Status heute
16.01.1851	Berlin	Berlin	Beschluss zur Gründung	besteht
04.05.1856	Memel	Ostpreußen	Offizielle Dienstaufnahme	1945 aufgelöst [1], Litauen
01.04.1858	Königsberg	Ostpreußen	Dienstaufnahme	1945 aufgelöst, Russland
01.01.1859	Tilsit	Ostpreußen	unbekannt	1945 aufgelöst, Russland
24.01.1859	Breslau	Niederschlesien	Aufnahme Übungsdienst	1945 aufgelöst, Polen
01.07.1859	Danzig	Westpreußen	Dienstaufnahme	1945 aufgelöst [2], Polen
01.10.1862	Potsdam	Brandenburg	Dienstaufnahme, nur nachts	besteht
03.11.1863	Stettin	Pommern	Beschluss zur Gründung	1945 aufgelöst, Polen
01.03.1865	Leipzig	Sachsen	Dienstaufnahme	besteht
15.05.1865	Rostock	Mecklenburg-Vorp.	Dienstaufnahme, nur nachts	besteht
10.10.1866	Chemnitz	Sachsen	Dienstaufnahme, nur nachts	besteht
01.07.1868	Dresden	Sachsen	Dienstaufnahme	besteht
11.05.1870	Bremen	Bremen	Dienstaufnahme	besteht
26.10.1871	Aachen	Nordrhein-Westfalen	Beschluss zur Beschäftigung von einsatzstundenweise bezahlten Arbeitern	besteht
01.07.1872	Köln	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme	besteht
01.10.1872	Düsseldorf	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme	besteht
12.11.1872	Hamburg	Hamburg	Dienstaufnahme	besteht
19.06.1874	Frankfurt/Main	Hessen	Bekanntgabe des Regulativs	besteht
01.07.1874	Magdeburg	Sachsen-Anhalt	Aufnahme Übungsdienst	besteht
01.07.1874	Zwickau	Sachsen	Dienstaufnahme, nur nachts	besteht
1874	Frankfurt/Oder	Brandenburg	Dienstaufnahme, nur nachts 01.04.1904 reorganisiert 01.09.1909 reorganisiert	besteht
01.04.1874	Elbing	Ostpreußen	unbekannt	1945 aufgelöst, Polen
01.04.1875	Nürnberg	Bayern	Dienstaufnahme durch neben- berufliche Arbeiter	besteht
01.08.1875	Braunschweig	Niedersachsen	unbekannt	besteht
01.04.1876	Greifswald	Mecklenburg-Vorp.	unbekannt	besteht
1877	Posen	Posen	Dienstaufnahme	1919 aufgelöst [3], Polen
01.07.1879	München	Bayern	Dienstaufnahme	besteht
01.01.1880	Hannover	Niedersachsen	Dienstaufnahme	besteht
1880	Charlottenburg	Berlin	unbekannt	01.11.1922 BF Berlin
01.02.1883	Stralsund	Mecklenburg-Vorp.	unbekannt	besteht
1883	Bromberg	Westpreußen	unbekannt	1919 aufgelöst [3], Polen
1888	Mülhausen	Elsaß-Lothringen	unbekannt	1918 französisch [4], Frankreich
15.04.1889	Halle/Saale	Sachsen-Anhalt	Dienstaufnahme	besteht
21.02.1890	Altona	Hamburg	Beschluss zur Gründung	1.04.1938 BF Hamburg
08.11.1890	Krefeld	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme	besteht
01.04.1891	Kassel	Hessen	Wechsel von Nachtwache zu vollem Dienst	besteht

Gründung	Stadt	Bundesland/Provinz	Grundlage	Status heute
15.08.1891	Mannheim	Baden-Württemberg	Dienstaufnahme	besteht
02.11.1891	Stuttgart	Baden-Württemberg	Tag der Einkleidung	besteht
12.07.1892	Barmen	Nordrhein-Westfalen	Annahme stundenweise bezahlter Kräfte	01.08.1930 BF Wuppertal
11.07.1893	Bremerhaven	Bremen	Bestätigung des Gründungsbeschlusses	besteht
01.04.1894	Essen	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme einer bezahlten Tagwache	besteht
16.12.1894	Darmstadt	Hessen	Wechsel von Nachtwache zu vollem Dienst	besteht
01.04.1895	Schöneberg	Berlin	Dienstaufnahme	01.11.1922 BF Berlin
01.05.1895	Elberfeld	Nordrhein-Westfalen	unbekannt	01.08.1930 BF Wuppertal
16.08.1896	Kiel	Schleswig-Holstein	Dienstantritt Reorganisator	besteht
15.11.1897	Görlitz	Sachsen	Dienstaufnahme	besteht
01.07.1898	Lübeck	Schleswig-Holstein	Dienstaufnahme	besteht
11.03.1899	Bielefeld	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme	besteht
01.07.1899	Augsburg	Bayern	unbekannt	besteht
01.07.1900	Königshütte	Oberschlesien	unbekannt	1922 aufgelöst [3], Polen
01.07.1901	Straßburg	Elsaß-Lothringen	unbekannt	1918 französisch [4], Frankreich
15.05.1901	München-Gladbach	Nordrhein-Westfalen	unbekannt	besteht, (1950) Mönchengladbach
05.08.1901	Bochum	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme	besteht
01.10.1901	Dortmund	Nordrhein-Westfalen	Dienstantritt Reorganisator	besteht
01.10.1901	Insterburg	Ostpreußen	unbekannt	1945 aufgelöst, Russland
01.04.1903	Kattowitz	Oberschlesien	unbekannt	1922 aufgelöst [3], Polen
01.10.1903	Wiesbaden	Hessen	Dienstaufnahme	besteht
01.04.1904	Duisburg	Nordrhein-Westfalen	Beschluss zur Gründung	besteht
01.04.1904	Stolp	Hinterpommern	Bezahlung der FF-Einsätze	1945 aufgelöst, Polen
01.10.1904	Gelsenkirchen	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme	besteht
01.12.1904	Flensburg	Schleswig-Holstein	Dienstaufnahme, Tagwache	besteht
05.05.1905	Münster	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme durch nebenberufliche städtische Arbeiter	besteht
01.04.1906	Mainz	Rheinland-Pfalz	Dienstaufnahme	besteht
01.08.1906	Deutsch-Wilmersdorf	Berlin	Dienstaufnahme	01.11.1922 BF Berlin
01.04.1907	Rixdorf	Berlin	Dienstaufnahme	(1912 Neukölln) 01.11.1922 BF Berlin
01.07.1907	Zabrze	Oberschlesien	unbekannt	(1915 Hindenburg) 1945 aufgelöst, Polen
16.10.1907	Plauen	Sachsen	unbekannt	besteht
27.03.1908	Metz	Elsaß-Lothringen	Dienstaufnahme	1918 französisch [4] Frankreich
01.10.1908	Göttingen	Niedersachsen	Dienstaufnahme durch Arbeiter einsatzstundenweise bezahlt	besteht

Gründung	Stadt	Bundesland/Provinz	Grundlage	Status heute
07.10.1908	Lichtenberg	Berlin	Dienstaufnahme, Tagwache	01.11.1922 BF Berlin
15.11.1909	Thorn	Westpreußen	unbekannt	1919 aufgelöst [3] Polen
01.04.1910	Erfurt	Thüringen	Dienstaufnahme	besteht
01.12.1910	Beuthen	Oberschlesien	unbekannt	1945 aufgelöst, Polen
01.04.1911	Saarbrücken	Saarland	Dienstaufnahme, Tagwache	besteht [5]
01.04.1913	Glogau	Niederschlesien	Dienstaufnahme durch nebenberufliche städtische Arbeiter	1945 aufgelöst, Polen
01.08.1913	Hagen	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme	besteht
01.05.1914	Remscheid	Nordrhein-Westfalen	unbekannt	besteht
01.06.1914	Neumünster	Schleswig-Holstein	Dienstaufnahme	besteht
1914	Gießen	Hessen	unbekannt	1939 FF [6]
01.02.1918	Ludwigshafen	Rheinland-Pfalz	Dienstaufnahme	besteht
22.11.1918	Mariendorf	Berlin	Dienstaufnahme	01.11.1922 BF Berlin
11.1918	Lankwitz	Berlin	Dienstaufnahme	1922 aufgelöst
11.1918	Lichterfelde	Berlin	Dienstaufnahme	01.11.1922 BF Berlin
11.1918	Treptow	Berlin	Dienstaufnahme	01.11.1922 BF Berlin
12.1918	Halberstadt	Sachsen-Anhalt	Dienstaufnahme	1939 FF [6]
01.02.1919	Guben	Brandenburg	Dienstaufnahme	1939 FF [6]
01.04.1919	Schwerin	Mecklenburg-Vorp.	Dienstaufnahme	besteht
01.04.1919	Spandau	Berlin	Dienstaufnahme	01.11.1922 BF Berlin
01.04.1919	Zehlendorf	Berlin	Dienstaufnahme	01.11.1922 BF Berlin
24.10.1919	Britz	Berlin	Anerkennung als BF	01.11.1922 BF Berlin
06.11.1919	Tempelhof	Berlin	Anerkennung als BF	01.11.1922 BF Berlin
1919	Steglitz	Berlin	unbekannt	01.11.1922 BF Berlin
01.10.1921	Harburg	Hamburg	unbekannt	1.04.1938 BF Hamburg
01.12.1921	Offenbach	Hessen	Dienstaufnahme	besteht
01.02.1922	Geestemünde	Bremen	unbekannt	18.10.1924 BF Wesermünde (1947 BF Bremerhaven) besteht
01.12.1922	Bottrop	Nordrhein-Westfalen	unbekannt	1939 FF [6]
1922	Koblenz	Rheinland-Pfalz	Anerkennung als BF	besteht
01.04.1923	Dessau	Sachsen-Anhalt	Dienstaufnahme	besteht
01.04.1923	Gera	Thüringen	unbekannt	besteht
01.04.1924	Mülheim	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme	besteht
01.04.1925	Liegnitz	Niederschlesien	unbekannt	1945 aufgelöst, Polen
01.04.1925	Wittenberg	Sachsen-Anhalt	unbekannt	besteht
01.01.1926	Osnabrück	Niedersachsen	Dienstaufnahme	besteht
20.12.1926	Karlsruhe	Baden-Württemberg	Anerkennung als BF	besteht
01.04.1927	Freital	Sachsen	unbekannt	1991 FF [6]
01.06.1927	Regensburg	Bayern	unbekannt	besteht
1927	Gleiwitz	Oberschlesien	unbekannt	1945 aufgelöst, Polen
05.09.1928	Wismar	Mecklenburg-Vorp.	unbekannt	besteht
15.10.1929	Zoppot	Danzig	unbekannt	1945 aufgelöst [2], Polen
01.08.1930	Wuppertal	Nordrhein-Westfalen	Zusammenschluß von Barmen und Elberfeld	besteht
01.04.1933	Oberhausen	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme	besteht
01.04.1936	Brandenburg	Brandenburg	Umwandlung aus FF	besteht

Gründung	Stadt	Bundesland/Provinz	Grundlage	Status heute
14.01.1937	Oldenburg	Niedersachsen	Umwandlung aus FF	besteht
14.11.1939	Gotenhafen	Westpreußen	Dienstaufnahme	1945 aufgelöst, Polen
14.11.1939	Litzmannstadt	Warthegau	Dienstaufnahme	1945 aufgelöst, Polen
14.11.1939	Sosnowitz	Oberschlesien	Dienstaufnahme	1945 aufgelöst, Polen
01.04.1940	Wilhelmshaven	Niedersachsen	Dienstaufnahme	besteht
29.12.1941	Bonn	Nordrhein-Westfalen	Runderlass mit Aufforderung zur Aufstellung einer Feuer-schutzpolizei	besteht
01.07.1943	Watenstedt-Salzgitter	Niedersachsen	Dienstantritt des Organisors	besteht (1951 BF Salz-gitter)
04.1945	Weißenfels	Sachsen-Anhalt	Dienstaufnahme	1991 FF [6]
01.05.1945	Freiburg	Baden-Württemberg	Dienstaufnahme	besteht
02.05.1945	Cottbus	Brandenburg	Dienstaufnahme	besteht
04.05.1945	Gotha	Thüringen	unbekannt	besteht
08.10.1945	Weimar	Thüringen	unbekannt	besteht
15.10.1945	Neubranden-burg	Mecklenburg-Vorp.	Dienstaufnahme	besteht
1945	Bautzen	Sachsen	unbekannt	1991 FF [6]
1945	Nordhausen	Thüringen	unbekannt	besteht
1945	Ulm	Baden-Württemberg	unbekannt	1950 FF [6]
1945	Zittau	Sachsen	unbekannt	1991 FF [6]
18.07.1946	Heidelberg	Baden-Württemberg	Unwandlung aus FF (h)	besteht
01.01.1947	Jena	Thüringen	Dienstaufnahme	besteht
10.09.1947	Solingen	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme	besteht
1947	Altenburg	Thüringen	Dienstaufnahme	besteht
1947	Eisenach	Thüringen	Dienstaufnahme	besteht
01.04.1949	Fürstenwalde	Brandenburg	unbekannt	1991 FF [6]
01.01.1950	Hoyerswerda	Sachsen	unbekannt	besteht
01.06.1950	Annaberg-Buchholz	Sachsen	Beginn der Ausbildung	1992 FF [6]
06.1950	Eisleben	Sachsen-Anhalt	Dienstaufnahme	1991 FF [6]
1950	Aue	Sachsen	Dienstaufnahme	1991 FF [6]
1951	Trier	Rheinland-Pfalz	Anerkennung als BF	besteht
01.04.1952	Wolfsburg	Niedersachsen	Dienstaufnahme	besteht
10.06.1954	Fürth	Bayern	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.01.1955	Kaiserslautern	Rheinland-Pfalz	Dienstaufnahme	besteht
01.10.1956	Gießen	Hessen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.11.1965	Hildesheim	Niedersachsen	Dienstaufnahme	besteht
01.11.1965	Rheydt	Nordrhein-Westfalen	Dienstaufnahme	01.01.1975 BF Mön-chengladbach
01.04.1971	Heilbronn	Baden-Württemberg	Umwandlung aus FF (h)	besteht
17.08.1971	Herne	Nordrhein-Westfalen	unbekannt	besteht
01.01.1972	Würzburg	Bayern	Umwandlung aus FF (h)	besteht
28.09.1972	Wanne-Eickel	Nordrhein-Westfalen	Umwandlung aus FF (h)	01.01.1975 BF Herne
01.01.1974	Iserlohn	Nordrhein-Westfalen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.01.1975	Hamm	Nordrhein-Westfalen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.01.1975	Pforzheim	Baden-Württemberg	unbekannt	besteht
1975	Bottrop	Nordrhein-Westfalen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.04.1976	Leverkusen	Nordrhein-Westfalen	Anerkennung als BF (h)	besteht

Gründung	Stadt	Bundesland/Provinz	Grundlage	Status heute
04.07.1976	Witten	Nordrhein-Westfalen	unbekannt	besteht
01.02.1990	Minden	Nordrhein-Westfalen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.04.1993	Ingolstadt	Bayern	Umwandlung aus FF (h)	besteht
03.12.1999	Eberswalde	Brandenburg	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.01.2004	Reutlingen	Baden-Württemberg	Umwandlung aus FF (h)	besteht
03.11.2005	Cuxhaven	Niedersachsen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
22.05.2008	Ratingen	Nordrhein-Westfalen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.01.2009	Bautzen	Sachsen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.03.2011	Herten	Nordrhein-Westfalen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
23.05.2011	Gütersloh	Nordrhein-Westfalen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.01.2012	Delmenhorst	Niedersachsen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.01.2013	Lünen	Nordrhein-Westfalen	Umwandlung aus FF (h)	besteht
01.01.2013	Dormagen	Nordrhein-Westfalen	Umwandlung aus FF (h)	besteht

Anmerkungen:

- [1] Die BF Memel gehörte von 1923 bis 1939 zu Litauen, blieb aber in ihrer Zusammensetzung, Ausrüstung und Arbeitsweise deutsch
- [2] Die BF Danzig gehörte von 1920 bis 1939 zum gleichnamigen Freistaat, blieb aber in ihrer Zusammensetzung, Ausrüstung und Arbeitsweise deutsch
- [3] In den polnisch gewordenen Städten verließen zahlreiche Deutschen ihre Ämter, der Rest wurde verdrängt. 1939 mit deutschem Personal neu aufgestellt, 1945 aufgelöst.
- [4] In den französisch gewordenen Städten wurden nur die zugezogenen Deutschen ausgewiesen. 1940 mit deutschen Offizieren weiter betrieben, 1945 alle Deutschen entfernt.
- [5] Die BF Saarbrücken gehörte von 1920 bis 1935 zum von Deutschland abgetrennten Saargebiet und von 1946 bis 1956 zum abgetrennten Saarland, blieb aber in ihrer Zusammensetzung, Ausrüstung und Arbeitsweise deutsch.
- [6] Umgewandelt in eine FF mit hauptamtlichen Kräften.

Wir bedanken uns bei:

- ▣ Klaus Fischer
- ▣ Peter Korte
- ▣ Günter Strumpf

Impressum

Herausgeber

Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Redaktionsanschrift

Michael Thissen
Landstr. 25, 41516 Grevenbroich
M.Thissen@FW-Chronik.de
www.fw-chronik.de

Bernd Klaedtke (BKlaedtke@aol.com)
Vanikumer Str. 44, 41569 Rommerskirchen